

DISKUSSION

6. BAUMETALL-Treff am 16. Oktober 2004 in Hamburg

Neue Berufsbezeichnung für den Klempner und Bedarfsweckung für Metaldächer durch Kooperation der Treff-Mitglieder mit der Metallhalbzeug-Industrie

Alois Baumann*

In Hamburg? Eigentlich findet ja der „BAUMETALL-Treff im Karlstadter Museum“ statt, so der Wunsch von Manfred Haselbach, der diesen Treff ins Leben gerufen hat. Denn das Europäische Klempner- und Kupferschmiedemuseum in Karlstadt soll durch möglichst viele Veranstaltungen ein Ort der Begegnung sein und durch die damit verbundenen Mieteinnahmen auch finanziell unterstützt werden. Aber aus aktuellem Anlass, nämlich wegen der seit dem 1. Juli 2004 gültigen Verwandtschaftserklärung zwischen Dachdeckern und Klempnern, war der Tagungsort diesmal auf Einladung von Kay Sander in das Hamburger Innungsgebäude verlegt worden. In diesem befinden sich Schulumrichtungen für Dachdecker und Klempner. Und davon wollten sich die Treff-Mitglieder mal ein Bild machen.

Es waren in alphabetischer Reihenfolge die Klempnermeister Alois Baumann aus Mannheim, Frank Hoffmann aus Münster, Christoph Jakobs aus Hennef, Volker Reinhardt aus Bad Rappenau, Kay Sander aus Hamburg, Sigggi Schneider aus Heideck, Jens Sperber aus Langenschade, Stefan Thiele aus Falkenberg und Matthias Weber aus Saarmund bei Potsdam. Als Gäste nahmen teil: Stephan Zscheile von UGINE aus Sersheim und Roman Meinhardt von Alcan aus Göttingen. Sieben reguläre Treff-Mitglieder waren aus wichtigen Gründen verhindert: Andreas und Martin Buck aus Wildberg, Hans Kirchgäßner aus Freudenberg, Michael Kober aus Calw, Georg Lummel aus Karlstadt, Thomas Neger aus Mainz und Stefan Sieber aus Stuttgart.



Wir beginnen die Berichterstattung mit diesem Bild, auf dem (fast) alle teilnehmenden Treff-Mitglieder zu sehen sind. Bis auf den Fotografen, das war Klempnermeister Frank Hoffmann aus Münster. Die hier gezeigten Personen sind (v. l.): Volker Reinhardt, Jens Sperber, Sigggi Schneider, Kay Sander, Rainer Schaefer, Alois Baumann, Stefan Thiele, Christoph Jakobs und Matthias Weber. Rainer Schaefer (M.), Bundesfachgruppenleiter Klempnertechnik im ZVSHK, war für den Nachmittag als Gast zum Treff eingeladen. Unsere Berichterstattung beginnt natürlich schon mit dem frühen Morgen.

Wilfried Sander, der Vater von Kay Sander und Landesinnungsoberrmeister des Landesinnungsverbandes Hamburg, führte die Teilnehmer am Morgen durch die Räume der Innung Sanitär Heizung Klempner und der Dachdecker-Innung. Hierbei stellte er auch den „Klub Laterne v. 1872“ vor, eine Vereinigung von Hamburger Klempnermeistern, und überreichte den Treff-Teilnehmern jeweils ein gleichnamiges Buch, in dem die Geschichte des Hamburger Klempnerhandwerks und der Innung beschrieben wird. Aus diesem Buch geht auch klar hervor, dass die Berufe des Gas- und Wasserinstallateurs sowie des Heizungsbauers aus dem Beruf des Klempners hervorgegangen sind. Eine Tatsache, die zum ersten Tagesordnungspunkt dieses Treffs führte.

Neue Berufsbezeichnung

Kay Sander eröffnete die Diskussionsrunde. 14 der 16 Treff-Teilnehmer hatten sich in einer schriftlichen Abstimmung nach dem 5. BAUMETALL-Treff für die neue Berufsbezeichnung „Metalldecker“ ausgesprochen. Und alle waren sich im Klaren darüber, dass eine neue Berufsbezeichnung sein muss. Denn der Klempner wird in der Öffentlichkeit und damit auch bei möglichen Kunden mehr und mehr mit dem Installateur verwechselt oder sogar gleichgesetzt. Es wurde unter anderem darüber gesprochen, dass Rheinzink den neuen Namen „Metalldecker“ bereits benutzt und veröffentlicht. Volker Reinhardt vertritt die Meinung: „Da wir uns gemeinsam auf einen Namen festgelegt haben, sollten wir dies jetzt auch gemeinsam durch-

* Der Autor ist Klempnermeister und Inhaber des gleichnamigen Fachbetriebs in Mannheim.

ziehen. Dieser gemeinsame Name ist „Metalldecker.“

Gemeinschaftsmessestände der Metallhalbzeug-Industrie auf Endverbraucher messen

Roman Meinhardt von der Firma Alcan stellte in Vertretung von Wulf Binder ein Messe- und Standkonzept zusammen mit einer Kostenaufstellung vor. Vorstellbar ist die Teilnahme an folgenden Messen, die auch schon bei einem Vorgespräch im Fachbetrieb Baumann andiskutiert wurden:

„Du und deine Welt“, Hamburg (größte Verbraucherausstellung in Norddeutschland),

Infra/Bauen (Informations- und Fachausstellung/Fachausstellung für Bauen, Renovierung und Finanzierung), Hannover,

Consumenta (Ausstellung für den Verbraucher mit Fachschau Bauen und Wohnen), Nürnberg,

Deubau, Essen,

Bautec, Berlin,

Maimarkt (Ausstellung für Industrie, Handel, Handwerk und Landwirtschaft), Mannheim,

Haus – Garten – Freizeit (große Verbraucherausstellung), Leipzig, die sich zeitlich mit der Messe Bautec überschneidet; alternativ: Thüringen Ausstellung – Bauen-Leben-Freizeit, Erfurt.

Den Teilnehmern des Treffens ist klar, dass Deubau und Bautec keine Endverbraucher messen sind, sondern sich schwerpunktmäßig an die Architekten richten. Aber auch die möchte man natürlich als potenzielle Auftraggeber ansprechen. Gedacht wird an die Beschickung von etwa drei Messen pro Jahr. Die Mehrheit der Treff-Teilnehmer hält eine Teilnahme an der ISH für nicht sinnvoll. Denn bei dieser riesigen Ausstellung, die sich vorrangig mit Sanitär, Heizung und Lüftung befasst, würde der Klempner wohl kaum beachtet. Außerdem wendet sich diese Messe nicht an den Endverbraucher. Und wenn Architekten diese Messe besuchen, dann nicht, um sich über Metalldächer zu informieren.

Christoph Jakobs regt an, auf den Gemeinschaftsmesseständen nicht die Firmenlogos in den Vordergrund zu stellen, sondern die neue Berufsbezeichnung. Volker Reinhardt rät dazu, zunächst das eigentliche Ziel zu definieren. Was ist wichtiger, die neue Berufsbezeichnung publik zu machen oder darzustellen, was wir können und dies an den Endkunden weiterzuleiten? Oder beides? Volker Reinhardt schlägt vor, T-Shirts mit der



Am Vormittag gab es bei Kaffee und Wasser eine lebhafte Diskussion über eine gemeinsame Beteiligung von Metallhalbzeug-Herstellern und Treff-Mitgliedern an Endverbraucher messen (v. l.): Volker Reinhardt aus Bad Rappenau, Jens Sperber aus dem thüringischen Langenschade, Siggie Schneider aus Heideck und Frank Hoffmann aus Münster.



Ihnen gegenüber sitzen (v. l.): Christoph Jakobs aus Hennef, Matthias Weber aus Saarmund bei Potsdam und als Gäste Stephan Zscheile von UGINE und Roman Meinhardt von Alcan aus Göttingen.

neuen Berufsbezeichnung „Metalldecker“ drucken zu lassen. Nicht nur für die Treff-Teilnehmer auf den Messen, sondern auch für andere interessierte Kollegen.

Matthias Weber regt an, eventuell auch Händler wegen einer Beteiligung an den Standkosten anzusprechen. Ein gemeinsamer Messestand sollte aber auf jeden Fall keine Auftragsbühne für einzelne Treff-Teilnehmer sein, sondern im Vordergrund stehen eindeutig die Baumetalle als

wirtschaftliche und ansprechende Alternative zu anderen Dachdeckungswerkstoffen.

Alois Baumann stellte sein Standkonzept vor, das er auf dem Maimarkt Mannheim realisiert hat. Es wurde beschlossen, dass sich Roman Meinhardt von Alcan und Alois Baumann gemeinsam mit der Agentur treffen, um den Messestand zu planen und das Messekonzept aufzuarbeiten sowie an alle Beteiligten zu verteilen.



Noch zwei der insgesamt neun anwesenden Treff-Mitglieder (v. l.): Alois Baumann aus Mannheim und Stefan Thiele aus dem brandenburgischen Falkenberg.

Diskussion mit Rainer Schaefer

Nach der Mittagspause nahm Rainer Schaefer an der Diskussion teil. Er ist Bundesfachgruppenleiter Klempnertechnik im Zentralverband Sanitär Heizung Klima (ZVSHK) und findet die Idee der Namensänderung gut. Die Bezeichnung „Metalldecker“ stehe wohl für „Außen am Gebäude“. Innenbekleidungen, die teilweise auch von Klempner-Fachbetrieben ausgeführt werden, würden damit nicht angesprochen. Vielleicht wäre auch ein Begriff aus mehreren Wörtern sinnvoll, vielleicht auch, dass jeder selbst seinen Begriff wählt? Einer der Kupferschmiede, die seit 2003 „Behälter- und Apparatebauer“ heißen, habe mitgeteilt, dass diese Namensänderung seinem Berufsstand zu wenig gebracht habe und den Kunden nichts sagen würde.

Dem ZVSHK-Hauptgeschäftsführer, Michael von Bock und Polach, erscheine die Berufsbezeichnung „Metalldecker“ sehr nahe am Dachdecker dran, berichtete Rainer Schaefer. Sein Ratschlag: Man solle sich doch einfach mehr Zeit lassen. Die geplanten Messeaktionen bewertet er positiv, da damit das Klempnerhandwerk so nach vorne preschen und etwas in Bewegung setzen könne. Auch den dann geplanten Auftritt mit der neuen Berufsbezeichnung hält er für richtig.

Argumente für die neue Berufsbezeichnung

Anm. d. Red.: Der ZVSHK ist nach einer schriftlichen Mitteilung des Hauptgeschäftsführers an unsere Redaktion in Sachen einer neuen Berufsbezeichnung schon „seit Jahren in diesem Thema aktiv“. Die von ihm in

diesem Schreiben angekündigte und noch zu erstellende „breitere angelegte Studie“ wird vermutlich noch weitere Jahre in Anspruch nehmen. Und sie kostet nicht nur viel Zeit, sondern ganz sicher auch viel Geld. Wenn dem Klempnerhandwerk aber schon jetzt die Probleme auf den Nägeln brennen, warum dann noch mehr Zeit verlieren?

Die vom ZVSHK befürchtete Zusammenlegung beider Berufe, im Rahmen einer weiteren Handwerksreform, besteht nach Auffassung der Redaktion viel eher durch die am 1. Juli 2004 bereits vollzogene Verwandtschaftserklärung zwischen Dachdeckern und Klempnern. Tatsache ist unbestritten, dass sich beide Berufe auf dem Dach tummeln. Und die von den Teilnehmern des BAUMETALL-Treffs mehrheitlich gewählte Namensgebung „Metalldecker“ bringt ja eindeutig zum Ausdruck, dass dieser der Profi für Metall ist - im Gegensatz zum Dachdecker. Der darf nach seinem Berufsbild unabhängig von der Verwandtschaftserklärung nur selbst tragende Metall-Profilbahnen verlegen und untergeordnete Klempnerarbeiten ausführen.

Der Begriff „Metalldecker“ muss nicht unbedingt mit „außen am Gebäude“ in Verbindung gebracht werden, wie Rainer Schaefer vermutet. Er ist so umfassend, dass sie damit auch innen „im Gebäude“ tätig sein können. Der Metalldecker ist eben der Fachmann für das Decken mit Metall, egal ob innen oder außen. Wer es detaillierter haben möchte, kann dies ohne weiteres auf seinem Firmen-Briefbogen zum Ausdruck bringen. Keinesfalls wäre es sinnvoll, einen Begriff aus mehreren Wörtern zu schaffen, weil das keinesfalls eine griffige Bezeichnung ergibt - wie bei unseren Kollegen, den Behälter- und Apparatebauern.

Dass die Namensänderung bei den Kupferschmieden nichts gebracht hat, wie Rainer Schaefer ausführt, liegt wohl eher an der für den Endverbraucher vollkommen unverständlichen Berufsbezeichnung „Behälter- und Apparatebauer“. Ein viel besseres Beispiel sind die Metallbauer. Diese haben ihre neue Berufsbezeichnung schon seit etwa sieben Jahren. Zuvor hießen sie Schmiede und Schlosser. So möchten sie heute auf keinen Fall mehr heißen. Der Aufstand gegen die neue Namensgebung war damals gewaltig. Heute ist alles längst vergessen.

So wird es auch mit der Berufsbezeichnung „Metalldecker“ gehen (erst Aufregung, dann Beruhigung), falls der ZVSHK dieser Berufsbezeichnung zustimmt und die neue Berufsbe-

zeichnung kraft seines Amtes durchgesetzt. Und allein diese Durchsetzung durch die Instanzen kostet schon viel Zeit. Je schneller nun gehandelt wird, umso weniger Aufträge gehen dem Klempnerhandwerk verloren. Zu diesem Thema noch eine weitere Überlegung: Das Klempnerhandwerk hat ja nicht nur damit zu kämpfen, dass viele Architekten ihre Ausschreibungstexte für ein Metaldach in Klempnertechnik an Dachdecker senden.

Wie bekannt, wird nicht nur landläufig, sondern auch in Architektenkreisen der Klempner mit dem Installateur verwechselt. Und selbst wenn ein Architekt weiß, was ein Klempner kann, gerät er manchmal an SHK-Betriebe, die zwar den Klempner im Firmenschild führen, aber eher in den Bereichen Sanitär und Heizung kompetent sind. Die vorgenannte Verwechslung zementiert sich zusehends - durch Fernsehen, Funk und Presse.

Dazu ein aktuelles Beispiel: In einem Fernseh-Werbespot für die „Gelben Seiten“ irrt ein Mann durch neonbeleuchtete und dennoch düstere Kellergänge mit tropfenden Rohren und nassen Böden auf der Suche nach einem - „Klempner“. Alle Umstände weisen darauf hin: Eine neue Berufsbezeichnung muss her. Diese muss selbsterklärend sein - erst recht für den Auftraggeber, aber auch für den Laien. Weiterhin muss sie sich, mit Blick auf Europa, unmissverständlich in andere Sprachen übersetzen lassen. Letzteres ist bei einer Beibehaltung der Berufsbezeichnung „Klempner“, wie schon mehrfach belegt, nahezu aussichtslos. Und Ersteres ist für das Klempnerhandwerk überlebensnotwendig und existenzsichernd.

Zur Verwandtschaftserklärung Klempner/Dachdecker:

Weiter berichtete Rainer Schaefer, dass vor einiger Zeit einmal seitens des Zentralverbands des Deutschen Dachdeckerhandwerks (ZVDH) angedacht worden sei, eine einseitige Verwandtschaftserklärung mit dem Klempner durchzusetzen. Diese Idee wurde aber dann wieder verworfen. Es wisse keiner, wer dies in den Bundestag eingebracht hatte *Anm. d. Red.: Es soll die Landesregierung Brandenburg gewesen sein*, aber schlussendlich entstand dadurch eine gemeinsame Verwandtschaftserklärung zwischen Dachdeckern und Klempnern. Rainer Schaefer sieht darin lediglich eine Legalisierung der momentan bereits vorhandenen Struktur, weil die Dachdeckerbetriebe bereits die Klempnerarbeiten mitmachen und umgekehrt ebenfalls.

Anm. d. Red.: Diese Aussage ist so nicht haltbar. Nach Rückfrage durch unsere Redaktion stellte Rainer Schaefer klar, dass er dabei natürlich auch den Erwerb der notwendigen Qualifikation voraussetzt. Das erscheint uns wichtig, denn ohne die entsprechende Qualifikation kann der Preis für eine Tätigkeit im jeweils anderen Handwerk hoch sein. Und ohne Qualifikation gibt es noch mehr Pfusch und Murks als wir ohnehin schon haben. In diesem Sinne sind auch die Fortbildungskurse begrüßenswert, die von den Fachverbänden Bayern, Hamburg und Sachsen angeboten werden (siehe auch Rubrik „Forum“ in dieser Ausgabe). Die Existenz dieser Fortbildungsmaßnahmen sowohl auf Dachdecker- wie auf Klempnerseite ist der richtige Weg für diejenigen Fachbetriebe, die in beiden Handwerken künftig tätig sein wollen.

Qualifizierung unbedingt notwendig

Die Zentralverbände beider Handwerke sollten ihre Fachbetriebe auf Basis der Verwandtschaftserklärung nicht dazu animieren, ohne entsprechende Voraussetzungen im jeweils anderen Handwerk tätig zu werden. Dennoch

gibt es bei beiden Verbänden hierfür erste Zeichen. So soll beispielsweise nach unseren Informationen der Auftragswerbefolder „Ihr Dachdecker – das ganze Dach aus einer Hand“ vom ZVDH um einen weiteren Auftragswerbefolder speziell zum Thema „Metall“ mit der Abbildung eines Stehfalzdachs ergänzt werden. Das muss beim Endkunden den Eindruck erwecken, dass nun plötzlich jeder Dachdecker in der Lage ist, Metall-Stehfalzdächer auszuführen.

Weiterhin darf im Klempnerhandwerk nicht übersehen werden, dass bei einer Tätigkeitsaufnahme im Dachdecker-Handwerk sich jeder Klempner-Fachbetrieb erst einmal in die Handwerksrolle dieses Handwerks eintragen lassen muss. Danach erfolgt innerhalb von rund zwei Wochen automatisch eine Meldung seines Fachbetriebs an die Lohnausgleichskasse für das Dachdeckerhandwerk. Gleiches gilt vom Grundsatz her auch für die Zuordnung zur Bau-Berufsgenossenschaft. Beides bedeutet unterm Strich eindeutige Mehrkosten für den erweiterungswilligen Klempner-Fachbetrieb.

Christoph Jakobs sieht es als notwendig an, dass Dachdecker- und Klempnerhandwerk gemeinsam mit

dem Zimmerhandwerk auf Zentralverbandsebene zusammenwachsen sollten, um sich unter dem Oberbegriff „Dach-Handwerker“ zu positionieren. Dadurch werde jedes einzelne Gewerk (beispielsweise Metalldecker, Schieferdecker, Ziegeldecker und Flachdachbauer) gestärkt und mit einer jeweils meisterlichen Qualifikation auf Dauer Bestand haben.

Schlussakkord

Im weiteren Verlauf der Diskussion zum Thema Klempnertechnik merkte Rainer Schaefer an, dass die strukturierte Trennlage in erster Linie aus Gründen des Schallschutzes auf den Markt gekommen sei und erst danach als zweite Ablauffebene für Zinkdachdeckungen ihren Einsatz fand. Rainer Schaefer berichtete weiterhin von Schallbelästigungen bei Metalldeckungen, wobei das Metall nach oben aufgeschüsselt war. Dies sei durch den 90°-Winkel am Falz entstanden (siehe auch BAUMETALL 6/2004, Seite 24 und 26). Abschließend wurden mit Rainer Schaefer Fragen der Finanzierung für die geplanten Messeaktionen diskutiert.

gestern - heute - morgen
Farbaluminium aus Göttingen

FALZONAL®
Farbaluminium in Falzqualität

Kostengünstige und architektonisch anspruchsvolle farbige Dach- und Fassadengestaltung - dauerhaft, korrosionsbeständig und umweltfreundlich!

Alcan Rolled Products
Alcan Deutschland GmbH
Hannoversche Straße 1
37075 Göttingen
Tel. +49 (0) 5 51 30 4-0
Fax +49 (0) 5 51 30 4-474
www.alcanrolledproducts.com

ALCAN